

# Schwarzwälder Tageszeitung

## „Aus den Tannen“

Amtsblatt des Kreises Calw für Altensteig und Umgebung — Heimatzeitung der Kreise Calw und Freudenstadt

Verlagspr.: Monatlich d. Post N 120 einschl. 18 J. Beschr.-Geb., aus. 30 J. Zustellungsgeb.; d. V. M. 1.40 einschl. 20 J. Austrägergeb.; Einzel-Nr. 10 J. Bei Nichterscheinens der Ztg. inf. höh. Gewalt oder Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt, Fernruf 321

Anzeigenpreise: Die einpaltige Millimeterzelle oder deren Raum 5 Pfennig, Text-millimeterzelle 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachschlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand: Nagold.

Nummer 235

Altensteig, Samstag, den 7. Oktober 1944

67. Jahrgang

## Schwerpunkt der Kämpfe im holländischen Raum

### Angriffe auf unsere Stellungen in den Westvogesen zerschlagen

Aus dem Führerhauptquartier, 6. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Am der Westfront zeigte der Feind im Raum nördlich Turnhout nach Zuführung neuer Kräfte seine Durchbruchversuche auf Eilburg fort. Nach geringen Anfangserfolgen wurden seine Angriffsspitzen im Gegenangriff zurückgeworfen. Besonders heftige Kämpfe entwickelten sich im Raum von Wageningen, wo unsere Divisionen von Osten und Westen her zur Einengung des feindlichen Brückenkopfes zum Angriff antraten. Der Feind leistet dort erbitterten Widerstand und verstärkte seine Brückenkopfbesatzung durch Abwurf weiterer Fallschirmjäger. Heftige Kämpfe sind im Gange.

Südlich Geilenkirchen trat der Feind aus seinem Einbruchraum erneut zum Angriff nach Osten und Nordosten an, wurde jedoch durch sofort einsetzende Gegenangriffe zum Stehen gebracht. In den beiden letzten Tagen wurden bei diesen Kämpfen 40 feindliche Panzer abgeschossen.

Nordlich Nancy wurde eine feindliche Einbruchsstelle beseitigt, dabei über 1000 Gefangene und 110 Mann gefangen genommen.

Zwischen Epinal und Lure versuchte der Gegner auf breiter Front in unsere Stellungen auf den Vorbergen der Westvogesen einzudringen, seine starken Angriffe wurden jedoch überall, zum Teil im Gegenangriff, zerschlagen oder aufgefangen.

Der Großraum von London lag wieder unter dem Feuer der V.1.

In Mittelitalien wiederholte der Feind unter starkem Artillerieeinsatz seine Versuche, beiderseits der Straße nach Bologna auf breiter Front unsere Stellungen zu durchstoßen und in die Poebene einzubringen. In schweren Kämpfen wurden die feindlichen Angriffe, die in verschiedenen Abschnitten mehrmals wiederholt wurden, zerschlagen.

Im adriatischen Küstenabschnitt schloß ebenfalls alle feindlichen Vorstöße.

Auf dem Balkan dauern die schweren Kämpfe an den bisherigen Brennpunkten südlich des Eisernen Tores und im Raum von Belgrad weiter an.

Im Raum westlich Arab gewonnen die Gegenangriffe deutscher und ungarischer Verbände mit Unterstützung unserer Schlachtflieger weiter Boden. An der übrigen Front des ungarisch-rumänischen Grenzgebietes südwestlich Großwardo und westlich Thorenburg wurden feindliche Angriffe abgewiesen.

In den Waldkarpaten haben die sowjetischen Großangriffe gestern an Heftigkeit nachgelassen. Die an zahlreichen Stellen bei starkem Regen und ersten Schneefällen geführten schwächsten Angriffe blieben erfolglos.

Südlich Kozan griffen die Volkswaffen aus ihrem Brückenkopf heraus an. Sie wurden abgewiesen, örtliche Einbruchsstellen im Gegenangriff abgeräumt. In den beiden letzten Tagen wurden bei den Kämpfen am Narew insgesamt 78 feindliche Panzer vernichtet.

Südwestlich und nordwestlich Schaulen traten die Sowjets mit

starken Kräften unter Einsatz zahlreicher Panzer und Schlachtflieger zum Großangriff an. Harte Kämpfe sind hier im Gange. Unsere Besatzung von Oeset steht im Nordostteil der Insel in heftigen Kämpfen mit gelandeten Feind.

Am der Neglis versenkten leichte deutsche Beseitigungskräfte ein britisches Kanonenboot und nahmen Teile seiner Besatzung gefangen. Anglo-amerikanische Terrorbomber griffen gestern Münster und Köln an und richteten weitere Angriffe gegen Wilhelmshaven, Dortmund, Koblenz und Rheine.

Am der vergangenen Nacht war das Stadtgebiet von Saarbrücken das Ziel des britischen Bombenterrors. Einzelne Flugzeuge warfen Bomben auf Dörflein. Flakartillerie der Luftwaffe schoß 19 Flugzeuge, darunter 14 viermotorige Bomber ab.

Ergänzend zum Wehrmachtsbericht wird mitgeteilt: Am den Pässen der Ostbesiden haben sich Oberleutnant Schupfer, Bataillonsführer, und Oberleutnant Wöhler, Kompanieführer in einem Jägerregiment, durch heroische Tapferkeit ausgezeichnet.

### Handelschiffskapitän ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Reichskammerrats für die Seeschifffahrt, Gauleiter und Reichsratshalter Kaufmann, das Ritterkreuz zum Kriegsverdienstkreuz mit Schwertern an den Kapitän der Handelschiffahrt Walter Meise aus Hamburg, Kapitän bei der Hamburg-Südamerikanischen Dampfschiffahrtsgesellschaft.



Kampfraum im östlichen Holland

## Vertikale Kämpfe an der Eifel-Front

An den Abriegelungsfronten des Einbruchraums von Nimwegen — Eindhoven sind die ihrer Bewegungskraft beraubten anglo-amerikanischen Verbände fortgesetzten heftigen Gegenangriffen unserer Truppen ausgesetzt. Noch am Samstag wurde wieder westlich Bechel eine örtlich vorgedrungene feindliche Kräftegruppe zerschlagen. Aus den Kämpfen der letzten Tage ist in den Niederlanden ein Frontbild entstanden, das einem stumpfen Keil mit eingesennter Basis gleicht. Dort südlich Nimwegen berührt der rechte Schenkel des Keils am Reichswald die deutsche Grenze. Im übrigen stehen unsere Truppen auf niederländischem Gebiet. Fast 30 Kilometer am westlichen Schenkel des Keils zwischen Nimwegen und Turnhout waren die Vorhöfe des Gegners erfolglos. Trotz Einsatz von Elite-Regimentern, wie denen der 7. britischen Panzer-Division, die den Beinamen „Wägenratten“ trägt, gelang es dem Feind nicht, mit seinen mehrfach wiederholten handwergartigen Angriffen Herzogenbosch zu gewinnen und damit den Westabschnitt seines Frontvorsprungs zu sichern.

Die nach Westen, Norden und Osten abgeriegelten Briten versuchten deshalb seit drei Tagen, durch harte Stöße gegen die südlichen Caspeller die Front wieder in Bewegung zu bringen und zur Spitze des Nimwegen-Keiles aufzubrechen zu lassen. Aus dieser Absicht ergaben sich die Angriffe am Antwerpen — Turnhout-Kanal und beiderseits der Maas an der schmalken Stelle des Maas-trichter Hufeisens. Besonders hart wurden durch unsere Gegenschläge am Hals des Maas-trichter Hufeisens Teile der

anglo-amerikanischen Panzer-Verbände getroffen, die unter Zurücklassung mehrerer hundert Toter wieder an ihre Ausgangsstellungen zurückgeworfen wurden.

Im Raum von Kachen, wo die Artilleriedivision zu beträchtlicher Stärke answoll, an der Eifel-Front und im luxemburgischen Grenzgebiet entwickelten sich am Samstag wieder nur örtliche Abwehr- und Angriffs-kämpfe; nachträglichen Meldungen zufolge vernichteten unsere Truppen hier am Freitag bei der Beseitigung örtlicher Einbrüche acht feindliche Panzer. Während die Anglo-Amerikaner an der nördlichen Westfront zwischen Antwerpen und Dierenhofen noch um ihre Anmarsch- und Bereitstellungs-räume kämpfen, ist die Abwehrschlacht im lothringischen Grenzgebiet und vor der Burgundischen Front bereits seit Tagen entbrannt.

In welchem Maße unsere Truppen durch ihren zähen Widerstand und ihre erfolgreichen Gegenangriffe, vor allem im Seille-Abschnitt, dem Gegner das Konzept verdorben haben, zeigt sich an den fortgesetzten Umgruppierungen der feindlichen Streitkräfte. Die am Samstag fortgesetzten Angriffe richteten sich in erster Linie gegen Waldgebiete westlich Salzbürgen, südlich Lunelle und südlich Ram-bervillers. In allen diesen drei Brennpunkten konnte der Feind keine ins Gewicht fallenden Vorteile erzielen.

Mit besonderer Erbitterung wurde im Süden der West-front weiterhin auf etwa 60 Kilometer breiter Front im Vorfeld der westlichen Vogesen gekämpft. Die 3. SS- und 4. nordamerikanische Infanterie-Division und die 2. kanadische Panzer-Division hatten nach Gefangenenab-lässen besonders hohe Verluste.



Tapferer Widerstand der schweren Marinebatterien an der Kanalküste  
Durch den hartnäckigen Widerstand der Besatzungen unserer Marinestützpunkte an der Atlantik- und Kanalküste wurden größere Verbände des Feindes gebunden und so eine Entlastung der kämpfenden Front im Westen erzielt. Erst im N. h. Kampf erlagen die Reste der Besatzungen der feindlichen Uebermacht. — In einer schweren Marinebatterie wird Munition angefahren.  
(BR-Aufnahme: Kriegsberichtler Zuber, Alt, M.)



Große Leistungen der Kriegsmarine an der baltischen Front  
Bei der planmäßigen Rückführung der Truppen und des Kriegsmaterials aus dem baltischen Front-gebiet waren Einheiten der Kriegsmarine maßgeblich beteiligt. Durch die Sicherung der Truppen-geleite von zum Teil schweren Einheiten der Kriegsmarine konnte dieses Unternehmen erfolgreich abgeschlossen werden.  
(BR-Aufnahme: Kriegsberichtler Nonnenmacher, H., M.)



### Am Straßenrand / Von Unteroffizier Heinz Hahner

Wir sind abgejagt. Die Schützen überprüfen die Fahrzeuge. Die Reiter stehen bei ihren Pferden. Der Leutnant geht langsam von Gruppe zu Gruppe. Er gibt letzte Anweisungen. Vor uns zu beiden Seiten der Straße öffnet sich der Wald. Diese Fläche soll im Galopp überquert werden. Sie liegt unter dem beobachteten Feuer des Feindes.

Ein Helfer kommt vom Stab. Der Leutnant geht nach vorn und gibt das Zeichen zum Auffrischen. Ich reite am Schluss des Zuges.

Während wir noch verhalten, fällt die erste Gruppe sofort in Trüb. Kurz vor der Lichtung heben sich die Reiter und Fahrer in den Hügeln; sie schwingen die Peitschen wie Säbel. Die Pferde springen an; sie werfen sich ins Geschirr; das Fell auf der Kruppe wölbt sich und strafft sich; die Ketten schlagen und klirren; und im rasenden Galopp werden sie vor unseren Augen von einem Sandwirbel aufgezogen.

Die zweite und dritte Gruppe fährt an. Die Kadetten wählen im Sande. Steine in der Fahrspur erschüttern die Wagen. Die Schützen werden hin und her gerissen. Das Lederzeug ächzt.

Vor mir sieht ein Mann auf dem Gepäc. Er stemmt sich fest gegen einen Progenfass. Den Stahlhelm ins Gesicht gezogen, liegt er in halber Wendung, den Blick nach vorn auf Tornistern und Risten.

Die Fahrer biegen sich in den Hüften. Sie schieben die Fägel vor und gehen in Galopp über. Die großen Waldbögen der Lichtung öffnen sich. Wir jagen über die riesige Arena. Hinter uns flattert der Sand hoch. Einschläge feindlicher Granaten reißen den Boden auf. Gewehrschüsse pfeifen über uns weg. Stürzt hier einer, so ist er verloren. In beiden Seiten der rasenden Fahrt drehen sich gemächlich die Scheiben der

Landschaft. Sie rollen wie Räder längs unseres Weges.

Da erscheint durch den Staubschleier gepenlicht der Umriß eines Pferdes. Ich traue meinen Augen nicht. Auf der oben weiten Fläche taucht ein zweites auf. Ein drittes liegt von den Splintern einer Granate gerissen am Boden. Die Tiere stehen im rechten Winkel zueinander am Straßenrand. Es sind kleine Ponys, restlos abgeschirrt. Ohne ein Juden im Auge stehen sie da, das Zeugnis einer völligen Erschöpfung, als warteten sie schon jenseits aller Lebensempfindung auf das Ende.

Ein Bild erscheint uns im Wirbel der Vernichtung wie absichtslos aus dem Chaos geschleudert und prägt eine schöne, klare Ordnung aus. Überraschend und erschütternd wie das plötzliche Aufleuchten eines hohen Gedankens im Alltag.

So steht die Gruppe nach rückwärtsgerichtet in der schmerzhaften Schönheit des Sterbens angedelt, wie sich manchmal Erfüllung und Schönheit wie Wellen begegnen und durchdringen.

Wie gebannt schaut der Mann vor mir auf die Pferde. Mit der rasenden Jagd wendet er den Kopf. Den Mund halb geöffnet, die Augen verflissen, sucht er die Gruppe ab. Ich

schmeißt sich in seinem Gesicht. Ich kann mich nicht rückwärts wenden und verfolge das schwebende Entschwinden dieser merkwürdigen Begegnung in dem Anblick des Kameraden hinter uns erschütterten schwere Einschläge den Boden. Die Straße senkt sich; auf den Seiten hebt sich das Feld. Der Mann vor mir fährt sich mit der Hand über das Gesicht. Er schau mich an und blickt dann zu den Waldbrändern hinüber, die langsam hinter der Wölbung verschwinden.

Wir greifen in die Fägel. Die schaukelnden Pferde fallen in wiegenden Trab. Die Bremsen knarren. Dann poltern wir über eine Brücke im Talgrund.

### Haben und Sein

Von Rudolf Paulsen

Der Krieg Deutschlands gegen die Plutokratie bedeutet die Fortsetzung der Revolution der Arbeit wider das Geld. Auf Seiten der Arbeit steht das Sein, auf der des Geldes das Haben. Jene pochen auf ihr Haben, wir aber stehen und bestehen auf unserem Sein. Wenn sie uns habenichste mannter und noch nennen, so kann uns das nichts nehmen, uns nicht kränken; denn wir sind etwas. Mögen sie an Geld noch so reich sein, so werden sie davon nicht wesentliche Menschen, nicht ganze Menschen. Wer Nichts haben jedoch buchen für uns das Wesen, das Ganzwerden, die Totalität. Mag der Viel- und Alleshaber sich kaufen, was er will, mag er wohnen, für sein Geld alles kaufen zu können — eines kann er so wenig kaufen, wie es im sinkenden alten Rom, wo alles käuflich, auch nicht zu erwerben war: das Wesen.

Uns Deutschen liegt an dem, was für Geld zu haben ist, immer weniger als an dem unverkäuflichen Wesen. Zuerst wollen wir sein, dann auch haben. Und wir wollen gar nicht mehr haben als so viel, daß wir sein und unser Wesen wachsen und darleben können. Wir wissen, daß nur der wirklich hat, der ist, was er hat, indem er es schaffend durchdringt. Was wir hätten, ohne daran, dafür, damit zu arbeiten, das würden wir empfinden, als hätten wir es gar nicht; denn es wäre tot für uns. Dem entspricht es, daß nicht jeder reichliche Reichbauer als sogenannter Landwirt Gutbesitzer sein kann; wer nicht mit seiner Hände Arbeit baut, ist kein Bauer.

Noch viel mehr aber gilt im Gebiet der Bildung, daß wir ihre Kauflichkeit beilegt haben. Hier bewies das Haben eines Berechtigungscheines eben nichts als das Haben, oft nur das Gleichhaben des Vaters. Ob dem Schein ein Sein entspricht, danach wurde nicht gefragt. Hatte ein völlig Ungebildeter den Schein und wenn er auch geföhlen war, so gedieh er als Hochschüler wohl gar bis zu hohen Posten.

Unsere ganze neue Volkserziehung geht auf wahre Bildung, zielt darauf hin, daß deutsches Wesen sich unverfälscht von der Uebermacht des Geldes entfalte. Bildung ist für uns die Gestaltung unseres Anbildes, nichts anderes. Gerade Bildung beweist am deutlichsten, daß Reichtum ein Sein ist und kein

bloßes Haben. Von hier aus können wir nur immer wiederholen: wir veripären feinerer Schlichtheit nach einem amerikanischen Zeitalter. Da ist alles verfragt, für uns bietet amerikanische „Bildung“ kein Bild. In ihr würden wir das Gesicht verlieren. Wir aber wollen den besten Anen ähnlich bleiben. Nur gilt, daß wir alles, was wir erben, erwerben wollen und müssen, um es wahrhaft zu haben. Dann nur ist unser Haben zugleich ein Sein. Der reichste Erbe hat an sich noch gar nicht, auch wenn er alle Schätze der Welt hat, Charakter und Genie. Wesen also und schöpferische Kraft kann er nicht kaufen. Hat er also diese nicht mitgeerbt, dann bleibt er ein lebender Leichnam.

Mag das Geld, mag der Reichtum alle Begriffe verfälschen, so prallt der Versuch, dem Wesen etwas vom Wesen zu nehmen, ohnmächtig ab. Da reicht er nicht heran, und kein dialektischer Scharfsinn täuscht über die Armut des Geldes an Wesen hinweg. Es nützt nichts, daß sie unter Vermögen das Gegenüber dem Wesen ohnmächtige Geld verstehen. Wahres Vermögen liegt hoch über der Potenz des Geldes, weil es Wesen ist. Genie als Ausdrucksvermögen, als Gestaltungskraft des Wesens kann der größte Geldsack nicht kaufen. Deshalb rafft es die Impotenz aus aller Welt zusammen und bedängt sich mit ihr nicht Gehörigen. Sie hat es wohl, rein äußerlich verstanden, aber sie hat es auch wiederum nicht, weil sie es sich nicht innerst aneignen vermag. Ihr Stehlen und Rauben ist nur der Beweis ihrer inneren Armut. Eine Kultur bringen sie auf diese Art nimmermehr zustande. Sie bilden sich ein, desto mehr zu sein, je mehr sie haben. Aber ihre Kulturlosigkeit offenbart ihre schamlose Armut an Wesen. Wesenlos bleiben sie im unermesslichen Reichtum, kulturlos mitten unter dem gehäuften Kulturgut.

Dem Menschen kann nur ein Sein wahrhaft seines werden, nicht ein internationales Haben. Indem wir das mit voller Sicherheit erkannten, fanden wir den Weg vom Schein zum Sein, vom Haben zum Wesen, vom Geld zur Arbeit. Unser Reichtum ist das Reich, das äußere und innere, und das Reich muß uns doch bleiben.

### Die innere Linie

Deutschlands Vorteil der „inneren Linie“ ist oft schon von unseren Gegnern anerkannt und beklagt und es ist gesagt worden, daß sich dieser deutsche Vorteil voraussichtlich gerade im entscheidenden Abchnitt des Krieges ungünstig für die „Äußerer“ bemerkbar machen werde.

Das bewahrheitet sich jetzt in vollem Maße. Denn es ist außerordentlich eine Folge der inneren Linie, daß trotz aller durch den feindlichen Ansturm bedingten Schwierigkeiten die deutsche Führung die Lage in der Hand behält und die notwendig werdenden Geleisungsarbeiten erst nach hinlänglicher, zeitgewinnender Verteidigung und im Rahmen ganz bestimmter strategischer Planungen erfolgen.

Wir haben bisher die Stellung Europa in einem weit- ausgedehnten Vorfeldgelände verteidigt, das schon durch seine Größe notwendigerweise einen großen Menschen- und Materialaufwand und eine starke Kräfteverteilung erforderte. Wenn uns der Feind nun gezwungen hat, uns auf einen viel enger begrenzten Verteidigungstring, gewissermaßen auf das europäische Kerngebäude, zurückzuziehen, so soll er uns sanftlich entschlossen finden, durch konzentrierte Kräfteaufhebung, dichte Besetzung und wirksame Verteidigung dieser inneren Linie die volle Freiheit des Handels wieder zurückzugewinnen und in das Anstich des Krieges wieder andere Siege zu zeichnen.

Mit dem vom Gegner selbst zugegebenen militärischen Vorzügen der inneren Linie allein ist es nicht getan. In dieser „inneren Linie“ gehört auch die unzerbrechliche Haltung des in keiner Kriegsfrage zu entmutigenden deutschen Volkes, sein adäquater Widerstand und Ausdauer, die volle Einigkeit zwischen Führung und Volk und der unüberwindliche Entschluß, niemals schwach zu werden und kapitulieren, sondern im unbedingten Geist der Javertität und des Intankalitäts diesen Kampf ums Leben zu seinem guten Ende zu führen.

Aus der „inneren Linie“ heraus muß und wird sich jener unübersteigbare Wall der harten Herzen und Kräfte erheben, der dem letzten Endes der Vernichtung unserer Feinde verbricht.

### Einfach und unbürokratisch!

Auch die sieben neuen Anordnungen des Reichsbesolmächtigten für den totalen Kriegseinlage sind durch die Abficht gekennzeichnet, zu vereinfachen, einzusparen, ungelegene Einrichtungen zu beseitigen und neue Kräfte für unsere Lebenskampfe zu gewinnen.

Es kann nicht jeder gleich erkennen, welche Tragweite die einzelnen Maßnahmen haben. Nehmen wir aber einmal ein Beispiel, um das gegenständlich zu machen: Durch die Verlängerung der Verkaufszeit der Raucherkarte werden nicht weniger als 1000 Arbeitsstunden einpariert. Das entspricht der Zeit, die für die Herstellung einer Million Stück Infanteriemunition notwendig ist. Ueber die Berechtigung der Erneuerung braucht damit wohl kein Wort mehr verloren zu werden.

Ein Hauptzweckgewicht kommt den Vereinfachungen im Verwaltungsapparat zu. Nicht wahr, wir wissen ja alle, daß es, nicht immer zur Freude des Bürgers, an der Sorgfalt und Komplexität der bürokratischen Durchorganisierung nicht gefehlt hat? So viel in der Vergangenheit auch von Verwaltungsreformen die Rede war, es ist noch mehr als genug übriggeblieben, um die Klagen über den Antischimmel und St. Bürokratismus nicht ausserber zu lassen.

Jetzt wird aus der Not eine Tugend gemacht. Die vereinfachten Maßnahmen sind nämlich nur die ersten einer ganzen Reihe von weiteren Verwaltungsvereinfachungen, die systematisch und in steter Kleinarbeit auf allen Gebieten der Verwaltung die notwendige Konzentration der Kräfte herbeiführen sollen. Der „Papierkrieg“ wird eingestrichelt und sozusagen zu einer Durchforstung des gesamten Staatsapparats geschritten.

Wir möchten den vernünftigen Menschen sehen, der dazu nicht ein lautes „Bravo!“ ruf. Es verhält sich von selbst, daß Verwaltungsvereinfachungen nur da vorgenommen werden, wo sie auch zweckdienlich und sinnvoll sind, der Behörde selbst und dem Publikum Erleichterung schaffen und mit Gewohnheiten und Vorgängen aufräumen, die heute keine Daseinsberechtigung mehr haben. Auch hier ist die entscheidende Frage die: „Kommen wir damit dem Endziele näher?“ Und wenn die Antwort ein Ja sein muß, dann kann es nur eine energische Durchführung und eine unverhohlene Zustimmung dazu geben!

### Monka und der Hirtenhund.

Erzählung von Annie France-Sarrat.

Weil das Mädchen Monka so viel allein war, brachte der Vater ihr eines Tages einen ganz jungen Buli zum Geschenk mit. Man muß wissen, daß ein Buli einer jener berühmten ungarischen Hirtenhunde ist, die mit größter Hochachtung behandelt werden und über deren Klugheit man zehntausend Wundergeschichten erzählt — und glaubt!

Das Mädchen setzte sich auf den kleinen Röhendalkon, von dem aus man tief gegen die Donau zu hinaussehen konnte, nahm den Hund auf den Schoß und hielt die erste Kunde an ihn: „Ich werde dich Bajtas nennen, denn du sollst ja von jetzt an mein Gefährte sein. Du wirst sehen, es geht uns hier gar nicht besonders gut. Seit die arme Mama tot ist, kann man mit dem Papa überhaupt nichts mehr anfangen. Ich habe keine Freunde, ich darf nirgends hingehen, und andere Mädchen in meinem Alter sind schon verheiratet. Aber wie soll ich einen Mann fragen, wenn der Papa die Haustüre aufperrt! Jetzt habe ich wenigstens einen Grund, daß ich auf die Gasse komme, denn ein Hund muß doch spazieren geben. Und überhaupt habe ich dich schon ganz schrecklich gern, und du sollst mich auch schrecklich gern haben.“

Und damit strich sie ihm die aschengrauen Fotteln zur Seite und küßte ihn auf die kleine, warme Handstirn, mitten zwischen die ernsthaften, bernsteingelben Augen, die sie unentwegt anblickten.

Bajtas lernte viel und lernte nichts. Er wußte weder mit neunden noch mit kranken Schafen umzugehen, und er bellte, wenn er Lust hatte, Tag und Nacht, während ein Buli in der Dunkelheit überhaupt den Mund zu halten hat und tags nur bellt, wenn sein Herr es der Herde wegen befehlet. Dafür war er von seiner Herrin nicht zu trennen und bewachte sie wie der weiland Drache die weiland Jungfrau.

Trotzdem bekam es den beiden sehr gut, daß Herr Szondi in den ersten heißen Julitagen erklärte, er habe dieses staubige Budapest einmal gründlich satt und brauche überhaupt eine Erholung. Die Familie — die Köchin Zusi mit inbegriffen — möge sich bereit halten, in etwa einer Woche für einen Monat auf Land zu gehen.

Ueber alle Wachen freute sich Bajtas. Endlich konnte er no Verzeugsst trennen. Endlich roch er die Luft der Ebene an der Weite des Himmels. Dann hatte er den denkwürdigen

an anständiger Buli weiß natürlich ganz genau, wie er für ein Pferd gegenüber zu benehmen hat. Er wird niemals an in die Höhe springen oder nach seinen Fesseln schnappen. Ab Bajtas hatte sehr wenig Erfahrung mit solchen Tieren ...

Der Herr, der auf dem Pferd saß, wunderte sich entschieden über den Hund, der sich wie ein Verräter aufführte. Ein Buli muß das, ein sehr schöner, reinrassiger Buli sogar, aber gänzlich ohne Fucht und Ehr ...

Der Reiter erhob dorum, die Fägel kurznehmend, die Peitsche gegen ihn, denn wo sollte er sonst tun?

„In dem Augenblick aber rief ihn eine Mädchenstimme an: „Wie kommen Sie dazu, mein n Hund zu schlagen?“

„Wenn das Ihr Hund ist, so rufen Sie ihn doch endlich zurück! Ich habe in meinem Leben keinen so irtzinnigen Buli gesehen.“

„Bajtas ist durchaus nicht irtzinnig, sondern sogar sehr gefiehet. Gehen Sie ihm aus dem Wege und erschrecken Sie ihn nicht. Bajtas, drehher, komm!“

Das Gebell hörte auf, und Bajtas stand knurrend neben seiner Herrin, die noch immer mit sehr schönen und sehr entzückten Augen zu dem Mann hinaussah.

Der Mann sprach ab, und sie gingen nebeneinander her. Zum Schluß erklärte der junge Gutbesitzer, daß er Bajtas gerne kaufen würde, um aus ihm wieder einen richtigen Buli zu machen.

„Denn, sehen Sie, gnädiges Fräulein, er ist bis jetzt doch nur ein Hundsturz von einem Hund. Er kann nichts. Er weiß nichts. Was hat er in Budapest zu suchen? Viele Bulis müssen vor ihm da sein, bis so ein schöner wie der Ihrige daraus wird. Sie tun ihm nur einen Gefallen damit. Und wenn Sie wollen, können Sie ihn gerne besuchen. Ich habe eine unglaublich nette, lustige, alte Mama! Geben Sie mir den Hund! Ich werde ihn pflegen wie meinen besten Jagdhengst. Und Sonntags hole ich Sie mit dem Papa, damit das Tier nicht zu unglücklich ist. Denn ein Buli verzagt nichts, müssen sie wissen.“

Es gingen noch viele Worte hin und her. An diesem Tage erreichte er nichts und an einigen folgenden auch nichts. Als er aber soweit war, mit Monkas Vater über die Weizenpreise und mit der Köchin Zusi über ein besonderes Gulaschrezept seiner Mutter zu sprechen, knurrte ihn der Hund nicht mehr an, und der Sommeraufenthalt war zu Ende.

Als die Familie abreiste, blieb Bajtas wirklich auf dem

Kastell. Was dann sich in Briefen und einem Besuch in Budapest ereignete, darum kümmerte er sich nicht. Die Sachlage begann für ihn erst wieder bedeutsam zu werden, als Monka auf dem besagten Kastell einzog und da blieb, weil sie dort die Herrin geworden war.

Sämtliche Schwärzler erklärten, aus diesem Bajtas werde im Leben kein richtiger Buli mehr. Aber Monka findet, daß er mehr für sie getan hat, als alle Hunde und Hirten der Puszta zusammen ...

Noch während der Arbeiten an der Kohleversäufigung beschäftigte sich Bergius mit dem Hydrolyseverfahren, das ihm eine nahezu restlose Verwertung des Holzes ermöglichte. Viele Millionen Tonnen Abfallholz werden alljährlich verbrannt. Bergius kann 60 v. S. in Kohlehydrate, also in hochwertiges Viehfutter verwandeln. Das Holz wird zunächst in rohen Holzspulver übergeführt, der als wertvolles Säurewasserstoff Verwendung findet. Aus diesem rohen Holzspulver lassen sich durch Gärungsprozesse weiterhin Spiritus, Milchsäure, Alkohole und Fäulstoffe gewinnen. Nach weiterer Verarbeitung des rohen Holzspulvers fallen als Nebenprodukte außerdem noch Darge, Gerbstoffe, Essigsäure und Lignin an. Durch Raffinationsprozesse wird auch der sogenannte Traubenzucker gewonnen. Alle grundsätzlichen Fragen sind gelöst, eine großindustrielle Produktion läuft an. Der Rohstoff Holz ersetzt Gerste, Mais und Hafer.

Zwei große Etappen kennzeichnen das Werk des Sechzigjährigen: Del aus Kohle, Nahrung aus Holz. Intuition, geniale Begabung und fanatischer Wille sind in seltenem Maße in diesem Manne vereint, dessen Taten das deutsche Volk dankbar anerkennt.

Der Schaffner. Der bekannte Architekt Gottfried Semper war ein Verehrer der Renaissance, deren Wiederbelebung er in Wort und Tat verfolgte. Natürlich schloß es nicht an Gemauern eines Bauwerks, die immer wieder verdrängen, ihre Ansichten in mehr oder minder wüßiger Form zu vertreten. Als Semper einmal in kleinerem Kreise über die Probleme der Baukunst sprach und sich für seine Ideen einsetzte, unterbrach einer der Zuhörer seine Ausführungen und rief ihm mit freudigem Lächeln zu: „Sagen Sie, bitte, Herr Professor, können Sie überhaupt einen richtigen Schaffner entwerfen?“ Semper befehlte die Koffma. Er sah den Zuhörer ruhig an und gab ihm zur Antwort: „Natürlich kann ich das! Aber wieso denn? Wollen Sie umziehen?“









# Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 7. Oktober 1944

Hilfe bietet sich an!

Wir weisen auf das vor 8 Tagen an dieser Stelle veröffentlichte Gedicht hin und machen nochmals darauf aufmerksam, daß jeden Abend von 18-19 Uhr Beiträge auf Mithilfe von Sunngedeln in Haushalt und Geschäft entgegengenommen werden.

Die J.M.-Gruppe 3/401.

## Vorsicht vor Giftbeeren!

In schöner Farbe und glänzendem Aussehen reizen jetzt die meisten Giftbeeren und locken unwissende Kinder zum Genuß. Da ist es besonders die Tollkirsche, die an Waldändern anzutreffen ist. Die Beere ist glänzend schwarz und ihr Saft von einem schwachen Rot. Der Genuß der Tollkirsche zieht, löst sich nicht sofort fahrigkeitsartige Hilfe zur Stelle ist, nicht den Tod nach sich. An Kindern findet man einen mit reichen Dolden behangenen Strauch, dessen scharlachrote Beeren geradezu zum Kosten verleiten; den bitterlichen Nachschmecken. Die Früchte enthalten einen anfangs bitteren, im Ausgesehen aber süßlichen Saft. Die Beeren sind gleichfalls gefährlich und führen beim Genuß zu schweren Vergiftungen, die vielfach tödlich sind. Ein Verwandter dieses Strauchs ist der schwarze Nachtschatten, der in unseren Gärten wild wächst. Häufig findet man ihn auch auf Schuttabladeplätzen. Seine erbsenroten Beeren sind dunkel und ebenfalls giftig. Gerade jetzt im Herbst lassen sich Kinder oft dazu verleiten, von den verlockenden Beeren zu naschen. Eltern tun gut, ihre Kinder auf diese Gefahren aufmerksam zu machen.

## Tomaten nicht erfrischen lassen

Tomaten sind frostempfindlich. Die vielen halbreifen und grünen Früchte, die jetzt noch an den Stöcken hängen, erfrischen, wenn sie Frost bekommen. Die ersten Nachfröste, die jetzt austreten können, vernichten große Mengen von Tomatenfrüchten. Dies ist leicht zu vermeiden, indem man die Pflanzen nach Möglichkeit vor Nachtfrost schützt. Das kann durch Einwickeln von Büchsen neben dem Tomatenbeet, auf die einige Katten oder Stangen angesetzt werden, über die man alte Säcke, Decken oder hartes Papier breitet, erfolgen. Nach den ersten kalten Nächten gibt es meist noch längere Zeit schönes, warmes Wetter, bei dem dann noch viele Früchte ausreifen können. Ist solcher Frostschutz nicht möglich, dann alle einermachen entwickelten Früchte bei Nachtfrostgefahr pflücken. Sind sie schon halbreif, so reifen sie in der Küche oder am Fenster nach. Vollständig grüne Früchte können in der Küche Verwendung finden.

## Tapferer Schwabe

Pfanzweiler, 6. Okt. Unteroffizier Erich Klink, Sohn des Erich Klink, Friseurs, wurde für hervorragenden Feindeinsatz mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Der tapfere Soldat ist am 27. Februar 1930 hier geboren; er lernte nach seiner Schulzeit den Friseurberuf, den er jedoch nicht lange ausüben konnte, denn schon im April 1938 kam er zum R.A.D. und von da zur Wehrmacht. Er ist also alter Frontsoldat mit großer Kriegserfahrung und ist Träger mehrerer Auszeichnungen, u. a. auch des E. u. L. Klasse.

# Die Lebensmittelrationen in der 68. Zuteilungsperiode

Ausgabe der neuen Sammelkarten - Bessere Austausch von Fett gegen Fleisch

In der 68. Zuteilungsperiode vom 16. 10. bis 12. 11. 1944 werden, wie bereits angekündigt, die neuen Lebensmittel-Grund- und Ergänzungsarten ausgegeben, die an Stelle der bisherigen Einzelarten für Brot, Fleisch, Fett und Nährmittel treten. Sie enthalten Einzelabschnitte für Brot, Fleisch, Fett und Nährmittel in den bisherigen Werten. In der Regel befinden sich die Abschnitte über größere Mengen auf der Grundkarte, während die über kleinere Mengen auf der Ergänzungsarte untergebracht sind. Für jede der fünf Altersklassen wird eine besondere Grundkarte ausgegeben, während nur zwei Ergänzungsarten benötigt werden, und zwar eine für die über sechs Jahre alten Versorgungsberechtigten und eine für Kinder bis zu sechs Jahren.

Die Lebensmittelrationen sind bis auf die in der Presse bereits bekanntgegebene geringfügige Senkung der Brotrationen und der Ration an Kaffee-Ertragmitteln unverändert geblieben. Die Normalverbraucher über 18 Jahre erhalten wöchentlich 225 Gramm Brot gegenüber 225 Gramm bisher, die Jugendlichen von 10 bis 18 Jahren unverändert 275 Gramm, die Kinder von 6 bis 10 Jahren wie bisher 200 Gramm, die Kinder von 3 bis 6 Jahren 125 Gramm gegenüber 1375 Gramm bisher und die Kinder bis zu 3 Jahren 1175 Gramm statt 1275 Gramm bisher. Die Vorkulagen der Lang- und Nachtarbeiter werden um 200 Gramm wöchentlich erhöht. Dadurch wird die Ration der Normalverbraucher bei dieser Verbrauchsgruppe wieder ausgeglichen. Bei den Schwerarbeitern tritt keine Veränderung der Zulagen, sondern lediglich die Ration der Normalverbraucher um 200 Gramm wöchentlich ein, während die Zulage der Schwerarbeiter um 100 Gramm wöchentlich gesenkt wird.

Die Ration an Kaffee-Ertrag beträgt künftig wöchentlich 37,5 Gramm Kaffee 62,5 Gramm bisher. In gleicher Höhe ist in der 67. Zuteilungsperiode werden also verteilt: Fleisch, Butter, Margarine, Käse, Quark, Getreidenährmittel, Kartoffelstärkeerzeugnisse und Vollmilch.

Von der 68. Zuteilungsperiode an tritt im Zuge des totalen Kriegseinsatzes angelegte Kartenaussgabeverfahren in Kraft. Die Normalverbraucher erhalten statt der bisherigen Einzelarten für Brot, Fleisch, Fett und Nährmittel nur noch 2 Karten, und zwar eine gelbe Grundkarte mit Abschnitten über größere Mengen sowie eine rosa Ergänzungsarte mit Abschnitten über kleinere Mengen. Daneben bestehen noch zwei Milchkarten über Abschnitte für 1/2 und 1/4 Liter Vollmilch für Kinder bis zu 14 Jahren. Die Hausfrauen haben also künftig eine wesentlich geringere Zahl Lebensmittelarten zu verwalten. Die Karten sind zwar nach wie vor mit Namen und Wohnung des Verbrauchers zu versehen und sind ohne Namensunterschrift ungültig. Es ist aber zugelassen, Abschnitte der Karten vom Stammschnitt zum Warenbezug abzutrennen, um den Einkauf zu erleichtern. Hierbei ist zu beachten, daß die Abschnitte einer Karte für alle daraus stehenden Lebensmittelarten von ein und derselben Farbe sind. Da jedoch die Ergänzungsarte in der Farbe von der Grundkarte abweicht, gibt es Abschnitte in gelb und rosa für ein und dieselbe Lebensmittelart. In der Regel sind also die Großabschnitte gelb, die Kleinabschnitte rosa.

Mit der Neugestaltung des Kartensystems ist auch eine Neuzeitung der Altersklassen erforderlich geworden. Künftig fallen bei den Normalverbrauchern die Altersklassen 10 bis 14, 14 bis 18 und 18 bis 20 Jahre weg, jedoch nur noch folgende Gruppen bestehen bleiben:

Normalverbraucher über 18 Jahre, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren (Jad), Kinder von 6 bis 10 Jahren (K), Kleinkinder von 3 bis 6 Jahren (Kli), Kleinkinder bis zu 3 Jahren (Kli).

Die landwirtschaftlichen und nichtlandwirtschaftlichen Selbstversorger, die entweder in Fleisch oder Butter oder Getreide oder Brotgetreide nicht versorgungsberechtigt sind, erhalten wie bisher die Lebensmittel-Einzelarten.

## Im Dienst tödlich verunglückt

Aus Baden, 3. Okt. Bei der Einfahrt des Personenzuges Goldbühl-Singen in die Station Veringen rutschte die Schaffnerin Theresia Benz aus Stehlängen aus und geriet unter den Zug. Es wurden ihr beide Beine abgefahren. Wenige Stunden später ist die Verunglückte ihren schweren Verletzungen erlegen.

## Ein Reh kämpft mit einem Fuchs

Ein interessantes Erlebnis aus dem Tierreich wird aus der Hohenlohe berichtet. Ein Jäger hörte beim Begleiten des Reviers im Gebüsch plötzlich den Klagelaut eines Rehbocks und sah dann ein junges Reh, das mit den Vorderläufen auf eine Dichtung durchbrach. Am hinteren Lauf hatte sich ein fuchslicher Fuchs festgebissen. Das Reh konnte sich nicht befreien, hatte aber noch soviel Kraft, das Raubtier mit sich zu ziehen. Kurz darauf kam aus dem Rinnwald die Rehmutter gefrungen, die sich sofort mit aufgeregten Tönen auf den Fuchs warf und dessen Rücken zu walzen begann. Blüschnell schlugen die Klauen in den Fell. Reifer Reinecke war sichtlich überrascht und mußte schließlich das Weite suchen. Das verletzte Reh blieb zunächst liegen. Geduldig wartete die Weib eine Weile, dann begann sie ihr Junges zu lecken, half ihm auf die Beine und führte es in das Dickicht zurück.

## Gestorben

Kindersbach: Marie Fahnst, geb. Böhler, 66 J.; Willberg: Friederike Schneider, geb. Wegner, 70 J.; Hirsau: Karl Mahr, Kreisgeschäftsführer der NSDFP; Freudenstadt: Wilhelm Braun, Senfeschmied, 82 J.; Mittelstall: Ernst Büßler, Dipl.-Ing.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Dieter Cank in Altensteig. Vertretung: Cank & Co., Druck u. Verlag: Cankdruckerei Cank, Altensteig, 3. St. r. d. Post 2 3/4

**Todes-Anzeige.** Neuwelt, den 6. Okt. 1944.

Gott hat es gefallen, meinen lieben Mann, Vater, Großvater, Bruder, Onkel, Schwager und Onkel

### Friedrich Schaible

Wagnermeister

Im Alter von 64 Jahren nach langem, schweren Leiden in die ewige Heimat abzurufen.

In tiefem Leid:

Die Wittin: Anna Schaible, geb. Käßler  
der Sohn: Friedrich Schaible mit Familie  
und alle Verwandten.

Beerdigung Montag, 9. Oktober, 14 Uhr.

Ihre Vermählung geben bekannt:

**Georg Hörner**  
Obergef. in einer Fabrik

**Anneliese Hörner**  
geb. Mehlisch

Mittelstetten Altensteig  
K. Rothenburg  
am 6. Oktober

Oktober 1944

**Das Feldpostkästchen gehört**  
Elast-Pader! Soldaten! Sie müssen heute am meisten leiden. Elast-Pader schützt Blasen, Brennen u. Wundlaufen, wirkt angenehm kühlend und desinfizierend. Also, ins nächste Feldpostkästchen Elast-Pader. Eine Str. 20 Stk. - 75. Nachfüllbeutel 10 Stk. - 50. Erhältlich in Apotheken, Drogerien und Fachgeschäften. Auch Sie in der Heimat dürfen, wenn es heute leide auch manchmal ohne Elast-Pader und Fußcreme sein muß, die Pflege und Erhaltung Ihrer Füße nicht vernachlässigen! Logalwerk München 27

**Spiel mit der Deutschen Reichs-Lotterie.** Ziehung 1. Klasse Mitte Oktober 1/2 Los nur RM 3.-. **Gottwick u. Meber**, Staatliche Lotterie-Einnahmen, Stuttgart-O, Diemerstraße 18, Kto. 2400 bei der Kreissparkasse Nürtingen.

**OSRAM**  
macht vieles leichter - auch Qualitätsarbeiten.

Die bewährte Lichtfülle der OSRAM-Lampe allein ist's freilich nicht - ein lichtgestimmtes Herz dazu - und die Arbeit wird beschwingt.

OSRAM.

viel Licht für wenig Strom

**Stadt Calw**  
Zu dem am nächsten Mittwoch, den 11. Oktober 1944 stattfindenden

### Rämer-, Vieh- und Schweinemarkt

ergeht Einladung. Die üblichen gesundheitspolizeilichen Bedingungen sind eingehalten. Die Schweinehändler haben bis zur Vornahme der tierärztlichen Untersuchung der Schweine bei ihren Köben und Kästen zu bleiben, welche zuvor nicht geöffnet werden dürfen. Antriebszeit 8 Uhr.

Calw, den 3. Okt. 1944. Der Bürgermeister: Bödner.

**Dankagung**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die mir während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Sohnes und Bruders

**Eugen Talmon**  
erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Boer für seine tröstlichen Worte, dem Singchor, sowie allen denen, die ihn zu seiner letzten Ruhestätte begleiteten.

Die trauernden Hinterbliebenen.

**Jedes Saatgut braucht Abwehr!**  
Hierzu gibt es noch Buren, die nur ihr Weizen befehlen, auch ihr Roggen Saatgut beizugehen. Dabei sind Getreide, Hafer, Raps, Reis, Mais, Hanf, Erbsen, Bohnen usw. gegen Krankheiten genauso schutzbedürftig. Das Saatgut kann gesund aussehen und von einem anderen Beständen kommen und trotzdem von Krankheiten erregern befreit sein. Schlichter unheimlicher Auslauf und Abwehrstoffe sind dann oft die Folge. Man muß deshalb immer vorbeugen, also alles Saatgut mit Abwehr beizen. Die Kosten fallen im Vergleich zu anderen Ausgaben gerichtlich ins Gewicht. Ohne Abwehr-Saatgut, die Unvermeidlichen und Unvollständigen, sind durch die Genossen holen und den Handel prompt lieferbar. Schering AG, Berlin.

**Sie kommt ja wieder** - die gute Sunlicht Seife! Und da die hochwertigen Fette und Öle, aus denen reine Seifen hergestellt wurden, heute kriegswichtigen Aufgaben dienen, geben wir uns vorübergehend gerne mit den durchaus brauchbaren Ersatzwaschmitteln zufrieden. Halten wir uns stets an die Mahnung: ALLES FÜR DEN SIEG!

**Wissen Sie?** Wissen Sie, daß das Wort Vitamine erst im Jahre 1913 geprägt wurde und daß es erst 1936 gelang, das Vitamin B1, von dem 1847 die Erforschung der Vitamine ausgegangen war, synthetisch herzustellen? Eine Großtat deutscher Forschung. **Bayar**, Arzneimittel.

**Ein eigenes Haus** geht durch sie uerbegünstigtes Bausparen planmäßig vorüber! Warum soll Ihnen nicht auch gelingen, was schon Tausende von Bausparern mit unserer Hilfe erreicht haben? Verlangen Sie kostenlos den Ratgeber W von Deutschlands größter Bausparkasse GdF Württemberg in Ludwigsburg/Württemberg.

**Maschinenschriften.** Zehnfinger-Büchleinchen in kürzester Zeit durch glänzend bewährten Fernunterricht. Kostenfreie Aufklärungsschrift 424 durch **Stenos**, (8) Liegnitz 236.

**Den einen gibt der Herr im Schlaf?** So sagt man doch gern von Menschen, die unermüdet schlafen. Aber ganz stimmt es nicht. Wer 3 St. in der Deutschen Reichs-Lotterie gewinnen will, der muß schon mitspielen, der muß einen Einlog wagen. Er ist nicht groß - 1/2 Los erfordert drei Mark je Karte. Und das läßt sich wohl erlangen, dafür winkt 480 000 Gewinne. Schon bald beginnt die Ziehung. Bestellen Sie noch heute bei Gähler, Staatl. Lotterie - Einnahme (13b) Augsburg, Postfachkonto München 7786.

Gesunde Kinder sind das höchste Glück unseres Volkes. Achten auf die richtige Ernährung.



**VAUEN**

„VAUEN“ pfleglich behandeln. Denn wir können z.B. Kriegswunden kalte Reparaturen ausführen. Mit diesem Beschuld müssen wir täglich viele Reparaturen wieder zurücksenden. Deshalb benutzen umgehen mit **VAUEN-PFEIFEN, NURDRO.**

**Hühnerauge** soß ober tief, doch **Lebewohl** holte es heraus. Lebewohl-Pflaster beizeln angenehm - bringen schon mit wenig Pflaster Erfolg. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.



**Stellen-Angebote**  
Einmkräftigen Jungen nimmt sofort in die Lehre Helmut Koller, Schmiedemeister, Kuhlach Kreis Calw

Montag von 9 Uhr ab auf der **Freibank Kuhlisch** gegen 1/4 Marken das Pf. zu 60 Pf.

**Gefunden**  
Geldbörse mit Inhalt von Simmersfeld bis Engländer gefunden. Abzuholen bei Obergef. Günther im Ostf. 3. Sonne, Simmersfeld.

**Mietgesuche**

**Kl. bis mittl. Wohnung** modern, möbliert oder unmöbliert, von bombengesichert. Fabrikanten-Ehepaar mit einem Kind, an kleinem Plage gesucht. Offl. Angebote unter Nr. 1477 an Plo, Stuttgart, Schilfplatz 493.

**Gebrauchtes Lejebach, K-Hendrich und Holz-Hartmann** für 3. Schuljahr zu kaufen gesucht. Luj bei Gutekunst (Volksbank).

**Geschäfts-Anzeigen**  
Landesverband Wirt. Schweinezüchter (dem Reichsanhaltungsamt angegliedert). Geschäftsstelle Stuttgart-S. Altes W. Instruk. 13 Sonderdrucken und Abgabeverordnungen für Eber und Fuchsläuren können voranschicklich bis auf weiteres an den bisher üblichen Markt- und Verteilungsstellen nicht abgeholt werden. Der Nachweis von verlässlichen Eiern und Fuchsläuren wird auf Antrag vom Landesverband Wirt. Schweinezüchter, Geschäftsstelle Stuttgart-S. Altes W. Instruk. 13, vorgenommen. Der Landesverband ist auch bereit, auf Wunsch gekörte Eber und tragende Erllingsmutter zu verkaufen und den Verkäufer anzuführen. (gr.) Häfse, Geschäftsführer.

**A. Svarc**, Löhnd bei Prag (11 b) Bettfederngeschäft liefert Bettfedern ohne Leilet gegen P-Bezugscheine.

... und die erst abends einkaufen können? Auch sie wollen von den knappen, aber marktfreien Nahrungsmitteln, wie **KNORR** Suppen- und Soßenwürste, etwas bekommen. Deshalb sollten alle, die länger einkaufen können, nicht zuziel verlangen, damit dem Kaufmann eine gerechte Verteilung möglich ist. Kameradschaft geht über alles und hilft allen, die für den Sieg arbeiten.

**Kurzschritt, Ellenschrift** für Anfänger und Fortgeschrittene. Sie bringen es zu bewundernswerten Leistungen durch glänzend bewährten Fernunterricht in 2-4 Monaten. Kostenfreie Aufklärungsschrift 424 durch **Stenos**, (8) Liegnitz 236.